

Karneval in Venedig. Von Adam Bellucci

zagt auch heute noch: das freudig festliche Herz Venedigs zur Zeit des Karnevals.

Das Volk in einem Aufruhr der Freude, die Patrizier im Purpur, die Gesandten der fremden Staaten in Gala, Messe in der Markuskirche, Umzüge aller Stände, Maskengruppen in Wagen, durch die Gassen fahrend, die immer etwas Allegorisches darstellten, es konnte auch ein recht bezeichnender Stadtklatsch aus der letzten Zeit sein, man hatte ein Auge dafür ... Wer hat noch nicht vom „Flug“ vom Markusturm herab gehört. Ein geschickter Turner glitt an einem wohlpräparierten Seil von der Spitze des Markusturms herab, und daß er es verstand, mit Geschwindigkeit wieder hinauf zu gelangen, das war seine besondere Kunst. Eine Dame, als Engel angezogen, hielt er im Hinabschweben im Arm und alles Volk vermeinte da eine leibhaftige Himmelserscheinung zu erblicken.

Von alledem blieb nichts, auch nicht das wundervolle Feuerwerk, das noch vor dem Aveläuten des letzten Karnevalstages halbtags abgebrannt sein mußte, nichts als eine Erinnerung und im Leben der Venetianer immer noch das Besondere, das sie im Verhältnis zu denen, die sie als Fremde be-

wundern, daseinstrunkener erscheinen läßt, sowie sie damals, in jenen freieren, gewalt-sameren und ungezügelter Zeiten karnevals-toller waren als die übrige Welt. Sie haben ihren Vorsprung behalten und man braucht um die Karnevalszeit nur die Kinder der armen Bevölkerung in Venedig zu sehen, um in ihnen, mögen sie auch nur mit Ruß und Kreide geschminkt sein und nur wenige grelle Fetzen über ihren alltäglichen Kleidern tragen, die Fünkchen aus dem alten Feuer zu erkennen. Ach, was bedeutet dagegen das Konfettiwerfen der Erwachsenen auf dem Markusplatz, was die gewollt dargebotene Promenade der Kinder aus Venedigs guten Häusern! Was selbst das zere-moniell getanzte Menuett einer Schar von kostümierten Schauspielern und Tänzern, die in vollendeter Maskierung auf dem Markusplatz tanzen, während ein kleiner Hau-fen von Menschen sich lächelnd an dem kalten Spiel ergötzt. Es kommt nicht auf den Anlaß an. Andere Zeiten müßten kom-men, in denen die Freude wieder lebendig wird. Dann würden jene vollkommenen Tänzer wieder die ganze Stadt um sich haben und den Beifall einer unabsehbaren Menge.

